

Korrespondent

für Deutschlands Buchdrucker und Schriftgießler



56. Jahrg.

Abonnementspreis: Vierteljährlich 65 Pf., monatlich 22 Pf., ohne Postgebühren. Nur Postbezug. Erscheinungstage: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. — Jährlich 150 Nummern.

Leipzig, den 20. April 1918

Anzeigenpreis: Arbeitsmärkte, Versammlungs-, Vergütungsinserte u. a. 15 Pfennig die Zeile; Säule, Verkäufe und Empfehlungen aller Art 50 Pfennig die Zeile. — Rabatt wird nicht gewährt.

Nr. 46

Aus dem Inhalte dieser Nummer:

Kritik: Im Spiegel der Erscheinungen und Ereignisse (2. Fortsetzung).
Volkswirtschaft: Der Kapitalmarkt im Jahre 1917. — Starke Rückgang der Konjunktur im Jahre 1917. — Die deutschen Sparkassen im Kriege.
Genossenschaften: Graphischer Beifall, II.
Korrespondenzen: Berlin (M. M.). — Braunschweig. — Dortmund. — Jülich. — Leipzig (M. S.). — Mainz. — Polen.
Rundschau: Von Buchdruckern im Kriege. — Die Buchdrucker als Schwer- und Schwerstarbeiter. — Nachahmungswerte Beispiele. — Gehilfenprüfungen. — Zahl der Buchdruckereien in Groß-Berlin. — Leipzigs Bestand an Buchdruckereien und Buchbindereien. — Nachdruck von Lebensmittelfaktoren. — Erbliche Bezahlung städtischer Bekannmachungen. — Sammlung von Betriebskriegsleistungen. — Gewerkschaftsleiter Reichard Schneider. — Zebringshof. — Die Verfassung der Filmindustrie.

Im Spiegel der Erscheinungen und Ereignisse

Die Reichstagsarbeiten haben am 16. April mit dem Abschluß der Daimler-Debatte begonnen. Daß man die Differenzen zwischen den Hauptpartei und den Abgeordneten fallen ließ, mußte der Sache abträglich werden, und da dem gegenwärtigen Reichstage die Konsequenz noch etwas mehr erzwungen ist, als die befriedigenden Schlässe nun einmal erforderliche Energie, so stand für die nicht wenigen Leute, denen der ungeliebte Krieg zu einem Hülfsmittel des Segens geworden ist, nicht noch sonderlich Schlimmes zu befürchten. Der Snobismus möge aber daraus keine vorläufigen Schlüsse zu seinem Gunsten ziehen. Es werden noch verschiedene letzte Worte darüber zu sprechen sein — auch wir werden dazu einiges im Besonderen sagen —, da das deutsche Volk sich nicht bewahren zu können wird zu der Mission, das ihm auf grobe wie feine Manier abgenommene viele Geld in Kistenabfluß den Taschen der Kriegsgewinnler erster Klasse zutreiben zu lassen.

Die Tagung soll diesmal bis zum 1. Juli bestimmt werden. Mindestens wird aber achtzehn freie Tage davon nehmen, was reichlich viel erscheint, inwiefern das Reichsparlament im Vertagen ja seine Hauptfähigkeit während der Kriegszeit erblickt. Es muß gefordert werden, daß der Reichstag sich nicht weiter so ausschalten läßt in den wichtigsten Angelegenheiten der Krieges- und äußeren Politik, wie wir es in schriftlichen Diskussionen zu dem vorjährigen, allzu verheißungsvoll gefärbten Aufsatze eines parlamentarischen Regierungshystems schon erlebt haben. Freilich, wenn ein Teil der Träger jener Friedensresolution vom 19. Juli 1917, mit der der Reichstag sich einmal herausgehob aus dem Verzichte, den Handlungen der Regierung seinen Stempel aufzudrücken, diese jetzt im Einklang selbst zu Grabe befördert, dann kann man es den Parteien, die mehr oder weniger Gefallen an der Vergeltung Deutschlands durch die Alldeutschen und Vaterlandsparteiler finden, nicht verargen, wenn sie in Konjunkturpolitik machen.

Salus publica war für Bismarck, wie er im Februar 1881 einmal im Reichstag erklärte, der einzige Kompas, der einzige Polarkreis, nach dem er fuhr, aber die Regierenden unserer Tage haben von dem Wohle des Volkes als dem vornehmsten Gebot eine so hohe theoretische Auffassung, daß man es schon begrifflich finden kann, wie schwer ihnen das Herabsteigen in das Praktische wird, das ja allein überzeugt. Es muß also vom Reichstage verlangt werden, der Regierung besser dabei behilflich zu sein, zumal mit dem nunmehr veröffentlichten Steuerprogramm wie mit den sozialpolitischen Abschlagszahlungen und andern Fragen der inneren Politik (Einführung des gleichen und direkten Wahlrechts auch in den Bundesstaaten) sehr günstige Gelegenheiten gegeben sind, Schein und Sein in Einklang zu bringen.

Dabei darf auch nichts über das Antie gebrochen werden, weil der längere Aufenthalt in Berlin jetzt für die Reichsboten zur Qual wird. Man soll sich auch nichts vor schreiben lassen, sondern immer gewissenhaft nach Bismarcks Motiv handeln: Salus publica!

Am 18. April sind die neuen Reichsteuervorlagen veröffentlicht worden. In sorgfamer Berücksichtigung des Ausfalls der achten Kriegsanleihe hat man bis ganz kurz vor deren Fortschluß gewartet. Nun der Schreck über die neuen Steuern der neuen Kriegsanleihe nichts mehr anhaben kann, hat Graf Roeder seinen Strauß aus zwölf härkduftenden Blumen überreicht. In dem gleichzeitig veröffentlichten vorläufigen Arbeitsplan des Reichstags heißt es, daß schon am 23. April die erste Lesung im Plenum beginnen und am 26. April bereits zu Ende geführt sein soll. Bis zum 1. Juli wird die Verabschiedung der Steuer Gesetze erwartet. Wir beziehen uns auf das in dem ersten Abschnitt Gelegte; es kann nur nützlich sein, wenn man diese Offensive auf die Steuerzahler nicht verwechselt mit dem im Westen forcierten militärischen Vorgehen. Es sind durch Gewaltmaßnahmen bei den Gesetzesvorlagen, was während der Kriegsjahre Brauch geworden ist, schon Überretungen vorgekommen, daß mehr als ein Gesetz bedenkliche Fehler aufweist. Stellt man dazu die schimpfliche Ruhe in Vergleich, mit der bisher die preussische Wahlrechtsvorlage von den geborenen Gesetzesmachern in der Prinz-Albrechts-Straße behandelt worden ist, dann ergibt sich eine Konsequenz für die Beratung der Steuervorlagen, die um so eher notwendig ist, als an die Postspielpolitik mit einer langen, sehr langen Verschiebung der viel nationaler gelinnte Reichstag ja sowieso nicht denkt.

Die „Zwischenfinanzreform“, die nunmehr bekannt gegeben ist, hat mit dem „organischen Finanzprogramm“ des Herrn Roeder nichts zu tun, das soll später noch das treue Volk beglücken. Als „Abschlagszahlung“ werden jetzt vorgeschrieben: Bier, Wein, Schaumwein, Branntwein; Mineralwasser und sonstiger künstlich hergestellte Getränke, Kaffee, Kakao; Tee; Umrah, Post und Telegraph, Wechselstempel, Reichsstempel, der Kriegsgewinn vom vierten Kriegsjahr und — man höre — die Steuererleichterung. Das indirekte Steuer System hat also traditionell wieder den Hauptanteil. Zwei neue Schritte dagegen sind das Branntweinmonopol und die Tributpflichtigkeit derjenigen geldschweren Personen, die sich aus dem deutschen Staube machen möchten, um ändern das „Vergnügen“ zu lassen, die finanzielle Belagerung des Krieges auszuführen, wo sie durch das für die allermeisten Menschen so grobe Unglück sich überfällig bereichert haben. Die Lasten einer solchen Gesetzesvorlage spricht schon Bände gegen die Kriegsgewinnler. Mit dem Branntweinmonopol wird der erste Schritt auf einem Wege begangen, dem noch mehrere folgen müssen, weil ohne Monopole das Reich nicht mehr auskommen kann.

In Nr. 34 haben wir die Steuerfragen schon einmal beleuchtet lassen. Es wird über den neuen Roederschen Jungfernkranz auch im „Korr.“ noch mehr zu sagen sein, denn wenn schon die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ vorauslagend zum Zusammenritte des Reichstags schrieb, es werde bezüglich der neuen Steuervorlagen niemand besonders freudige Überraschungen erwarten, inwiefern übermäßige Freude am Zahlen nicht zu den menschlichen Tugenden zählt, so ist das von dem Regierungsorgan einmal sehr wahr gesprochen. Indes wird sich zeigen, daß das Abfinden mit den von der Reichsregierung entworfenen Steuerforderlichkeiten nicht eine so einfache Sache ist, weil eben andre Wege der Volksmehrheit eher zum Ziele zu führen scheinen. Es ist doch Tatsache, daß England mit seinen Kriegsteuern die richtige Verteilung auf die starken und schwächeren Schultern besser versteht und damit einen gerechteren Ausgleich schafft.

Der Reichstag weiß ein Defizit von 2,875 Milliarden Mark auf, 2,54 Milliarden sollen davon die dauernden Steuern erbringen. Die einmalige Kriegsgewinnsteuer ist nur mit 500 bis 600 Millionen Mark angelegt, was eine ganz unverständliche Bescheidenheit angesichts der Daimlerien genannt werden muß. Die hohen Dividendenansätze, wie sie durch die Handelszeitungen bekannt werden, müssen den Reichstag ohne weiteres bestimmen, hier viel kräftiger auszugreifen.

Bei der Post wird nun ganze Arbeit gemacht, nach dem die „Reform“ sich kaum eingelebt hat, deren

Möglichkeit bekanntlich noch bestritten wurde, als sie schon feststand. Der Trödel mit dem 7/8 Pf. verschwindet nun bei den Postkarten und Stadtbriefen, verbleibt sich dafür aber auf Drucksachen über 50 bis 100 g. Nur die Zeitungen und der Scherkehr bleiben verschont, sonst werden alle Gebühren erhöht. Die Sache macht sich ja bei der Post glatt, aber die herauszuschlagenden 125 Millionen Mark sind doch eine weitere Verheerungsverletzung. Die erste Versteuerung bei der Post sollte bei ihrer Beschlußfassung 1916 übrigens nur bis zu zwei Jahren nach dem Kriege gelten. Und nun? Die den Beamten gewährten Steuerzuschläge sollen indes gerade hier heringeholt werden.

Die Warenumschlagsteuer mit 1 Milliarde Mark ist kein Pappentitel, die Grundsteuer mit 214 Mill. Mk. hingegen recht schonend angelegt. Das Branntweinmonopol soll 650 Mill. Mk. einbringen — es wird wohl noch lange Weile damit haben. Bei dem Bier hatte man erst die phantastische Vorstellung, eine Milliarde herauszuschlagen zu können. Weil man aber wohl den angesichts des fraurigen Geldes, das nach Matthews Erklärung noch Bier genannt und als solches bezahlt werden darf, auch wenn es mit diesem Begriffe gar nichts mehr zu tun hat, nicht schwer werdenden Widerstand des Publikums fürchte, ist den Gastwirten die Existenz mit 330 Mill. Mk. Kontribution „nur“ zu drei Viertel unterbunden worden. Die alkoholfreien Getränke (in früherer Auffassung) sind mit 51 Mill. Mk. veranschlagt; die Wasserapfel haben also auch ihren Obolus für den Reichsäckel zusammenzutragen. Der Wein erhöht mit 105 Mill. Mk. eine verhältnismäßig nicht harmlose Belastung. Was Kaffee, Kakao und Tee kosten 75 Mill. Mk. zusammengeschürt werden.

Das ist der Grundriß von den Herlichkeiten, die man erwarten, wenn der Reichstag schlechte Arbeit verrichtet. Es ist aber anzunehmen, daß er doch noch etwas andres als die glatte Bemilligung von Kriegsanleihen fertig bringt. Salus populi suprema lex — das Wohl des Volkes sei das oberste Gebot, das ist die den Volksvertretern anvertraute Mission, der zu genügen Ehrenpflicht für sie sein muß. Da in den Bundesstaaten und Kommunen das Steuerwesen gegenwärtig auch stark in Übung ist, sollte der Reichstag mit gutem Beispiele vorangehen und zeigen, wie das zu gelingen hat mit den geforderten 3 Milliarden.

Übrigens macht es keinen guten Eindruck, daß von den sozialpolitischen Notwendigkeiten die längst angekindigten Vorlagen betreffs § 153 Gewerbeordnung und Arbeiterkammergesetz nicht gleichzeitig dem Reichstage zugingen. Für solche „Imponderabilien“ wäre als Antwort auf die große sozialpolitische Kundgebung in Berlin gerade jetzt der Zeitpunkt guten Verständnisses gewesen.

Volkswirtschaft

Der Kapitalmarkt im Jahre 1917.

Die rasche Geldschöpfung der Notenpresse sowie die teilweise Auflösung der so entstandenen Umlaufmittel und Guthaben durch die Kriegsanleihen waren die Hauptmerkmale des Kapitalmarktes im vorigen Jahre. Neugründungen sind im Jahre 1917 zur Eintragung gekommen in Millionen Mark:

| | Altien- gesellschaften m. b. H. | Gesellschaft m. b. H. | Zusammen |
|----------------|---------------------------------------|--------------------------|----------------|
| I. Vierteljahr | 50,5 | 66,3 | 116,8 (45,6) |
| II. " | 36,5 | 50,7 | 87,2 (53,8) |
| III. " | 63,8 | 38,7 | 102,5 (90,0) |
| IV. " | 126,9 | 136,6 | 263,5 (127,9) |
| Ganzes Jahr | 277,7 | 292,3 | 570,0 (317,33) |

Die Zahlen von 1916 sind eingeklammert. Die Gesamtziffer der Kapitalserhöhungen weist gegenüber dem Jahre 1916 ebenfalls eine starke Steigerung auf. In das Handelsregister wurden eingetragen:

| | Altien- gesellschaften m. b. H. | Gesellschaft m. b. H. | Zusammen |
|----------------|---------------------------------------|--------------------------|---------------|
| I. Vierteljahr | 107,0 | 17,8 | 124,8 (31,2) |
| II. " | 107,9 | 39,3 | 147,2 (74,2) |
| III. " | 86,6 | 22,4 | 109,0 (85,6) |
| IV. " | 270,3 | 45,1 | 315,0 (108,6) |
| Ganzes Jahr | 571,8 | 124,6 | 696,0 (299,6) |

Es erhielten Stimmen: Roth 126, Baue 103, Barr 101, ... Die ersten sechs sind somit gewählt.

Bezirk Sangerhausen. Als Delegierter zum Gauvag in Halle wurde Franz Baumbach (Nordhausen) gewählt.

- Zur Aufnahme gemeldet
Einwendungen innerhalb 14 Tagen an die beigelegte Adresse:
Im Gau Bayern der Seher 1. Theodor Beek, geb. in Hannover 1900, ausgel. dal. 1916; 2. Christian Fischer, geb. in Reichenhall 1899, ausgel. dal. 1917; waren noch nicht Mitglieder; 3. der Drucker Johann Dornm erheber, geb. in Mühlhausen bei Jülich 1900, ausgel. in München 1917; war schon Mitglied. — Joseph Seif in München, Solzstraße 24 I.

waren schon Mitglieder. — W. Mößlert in Berlin SO 16, Engel- ufer 14/15 I.
Im Gau Schleswig-Holstein die Seher 1. August Faehlow, geb. in Neureith (Mielau) 1900, ausgel. dal. 1918; 2. Bruno Ehler, geb. in Glinde 1900, ausgel. dal. 1918; waren noch nicht Mitglieder. — Martin Priller in Kiel, Schälenburger- straße 34 p.

Verammlungskalender.
Dortmund, Maschinenlehler-Bezirksversammlung Sonntag, den 21. April, vormittags 10 1/2 Uhr, im „Schwarzen Raben“.
Dresden, Verammlung der Graphischen Vereinigung ...
Stuttgart, Maschinenlehlerversammlung heute Sonnabend, den 20. April, abends 8 Uhr, im „Gewerkschaftshaus“, Schlinger Straße 19.

Tarifausschuss der Deutschen Buchdrucker. Kreis V (Bayern).
Bei dem unterzeichneten Gehilfenvertreter sind bis Anfang April an Tarifeiträgen für das Jahr 1917 eingegangen:

Table with financial data:
Gau Bayern des Verbandes für 2644 Mark
Mitglieder. 1057,60
Dom Ortsverein Machenburg des Verbandes für 21 Mitglieder. 8,40
Som Bezirk München des Gutenbergbundes für 31 Mitglieder. 12,40
Von 6 Mitglidern des Gutenbergbundes in Hof und Paffau. 2,40
Von den Gehilfen Burkard, A. Müller, Rhein, Sänglein und Arnold in Würzburg. 2,-
Vortrag vom Jahre 1916. 174,61
Summe der Einnahmen. 1257,41
Verausgab wurden für die Arbeitsnachwehle in Augsburg, München, Nürnberg, Regens- burg und Würzburg. 1093,15
Verausgab für die Schiedsgerichte in Augsburg, München, Nürnberg, Regensburg und Würzburg. 73,30
Sonnliche Ausgaben. 38,80
Summe der Ausgaben. 1205,25
Verbleibt ein Kassenbestand von. 52,16
München, den 6. April 1918.
Jos. Seif, Gehilfenvertreter.

Redakteur
und Berichtsfasser (Stenograph) zu möglichst baldigem Eintritt gesucht. Gelehrter Buchdrucker bevorzugt.
Verlag des „Limburger Angezers“, Limburg a. d. R.

Schiffkleeber
zu möglichst sofortigen Eintritt gesucht.
Reichenauer Nachrichten“, Reichenau bei Jilka u. S.

Schiffkleeber
für dauernd Sucht
Willy Wolffsohn, Berlin SO, Michaelstraße 17.

Schiffkleeber
der an der Typographische ausgebildet wer- den könnte, für Dauerstellung gesucht.
Glück & Hilde, Weisenkirchen.

Typographische
in dauernde Stellung gesucht.
Mannheimer Vereinsdrucker, Mannheim.

Typographische
für Dauerstellung gesucht.
Glück & Hilde, Weisenkirchen.

Typographische
zu möglichst baldigem Eintritt gesucht.
„Schramberger Zeitung“, Schramberg (Würtf.).

Korrektor
oder intelligenten, seriöser Seher, der sich ein- arbeiten will, in dauernde Stellung gesucht.
Mannheimer Vereinsdrucker, Mannheim.

Maschinenmeister und Handseher
in Dauerstellung gesucht.
Druckereigesellschaft Sartung & S., Hamburg 23.

Maschinenmeister
die mit Anlageapparat „Universol“ (Typ 1914) und S. & B. Schen Illustrationsmaschinen gut vertraut und eingearbeitet sind, für sofort oder 14 Tage nach Engagement in Dauerstellung gesucht.
Hof-Zug- und Feindruckerei Weich & Bräuner, Weimar.

Maschinenmeister
auch Kriegsbeschädigter, auf sofort gesucht.
F. C. Aisting, Osnabrück. [707]
Erster und zweiter
Maschinenmeister
sowie in dauernde Stellung gesucht.
Wilmann & S., Buchdruckerei und Papier- warenausfabrik, Altkarke a. d. Elbnah bei Lands- berg a. d. W. [702]
Wir suchen zum sofortigen Eintritt einen tüchtigen
Farbendrucker
für Drei- und Vierfarbendruck.
Cerg & S., Kunstverlag, Nürnberg. [691]
Tüchtiger
Geseherstypenur
(auch Kriegsbeschädigter) für sofort oder später ge- sucht.
Verlagsdruckerei Weidmann, C. S. M. S., Weidmann a. A.

Abzieher
geschult. Auch Kriegsbeschädigter Seher oder Drucker, der die leichte Arbeit noch verrichten kann, wird berücksichtigt.
H. Bagel, Düsseldorf.

Leipziger Korrektorenverein
Montag, den 22. April, abends 7 1/2 Uhr, in der „Goldenen Säge“, Dresdener Straße 170 I
Verammlung
Tagesordnung: 1. Vereinsmitteilungen. 2. Kollege Mauer mann: „Einiges über das Zeitwort“, mit anschließender Aussprache. 3. Ver- schiedenes. Ausgabe der „Fachmitteilungen“. Gäste willkommen. — Zahlreichen Besuche steht entgegen.
Der Vorstand.

Typographische Vereinigung
Leipzig
Sonntag, den 21. April, vormittags Punkt 10 1/2 Uhr, Besichtigung der sehr inter- essanten Räume im neuen Rathhaus. Mit Führung. Treffpunkt am Haupteingange. Sonnabend, den 27. April, im „Volkshaus“: Generalversammlung mit Aus- stellung von Druckmaschinen aus der Praxis und den Geschäftsdrucksachen. Wettbewerb vom Typographischen Klub Chemnitz.
Der Vorstand.

Niedertafel „Gutenberg“ von 1877
Hamburg-Altona
Donnerstag, den 9. Mai (Simmelfest):
Morgentour nach Wöhldorf
Abfahrt nach Alt-Rahstedt 8.20 (Hauptbahn- hof), Weiterfahrt nach Wöhldorf 8.49. Von dort Fahrt nach dem Bedehöfchen 8.49. (Fähr- hütchen), Wöppelbüttel (Witterschloß), Rück- fahrt von Wöppelbüttel nach Döhlsdorf 2.26. — Den Mitgliedern wird ein Zuschuss zu den Fahr- kosten gewährt.
Um rege Beteiligung eruchtet
Der Vorstand.

Die Verbandsgeschichte
Erster Band (216 S.): Die wirtschaf- tlichen, sozialen und kollegialen Verhält- nisse der Buchdrucker von 1440—1888. Die organisatorische Vorperiode von 1848—1886. Der Verband von 1866—1888. Statistisches Kapitel (32 S.): Be- rufliche Gliederung, Gewerkschaft- liches und Zeitungsgehilfen, Lohn und Arbeitszeit. — Richard (22 S.): Die Einleitung der Organisation. Die Or- ganisationsleitungen und die Delegier- ten von 1848—1888. Die Gewerkschafter von 1866—1888. Die Entwicklung der Unternehmenseinrichtungen und des Rentenwesens von 1866—1888. Kran- keheits- und Sterblichkeitsstatistik. Die Tarife von 1848—1888. Die Tarifzentrale und die Tarifkommissionen von 1873—1888. Illustrationen: Dokumente aus der Vorgeschichte und späteren Perioden. Die Führer von 1848—1888. Kurztafel.
Verfacht von Willi Krahl
Kommissionsverlag von
Kadell & Hille, Leipzig
Preis 2 Mk. für Mitglieder, 3 Mk. für andere Gewerkschaftler (Bestellungen durch die Vorstände), im Buchhandel 4 Mk. Zahlung an den Verbandskassenre- cessor

Wie soll ich zurichten?
Ein Veltstaden 2. Aufsatz der Zurichtung in allen Druckarten auf Schnellpresse und Ziegel. 112 Seiten, 22 Abbild., 20 Tafeln a. Kunstbrudr., geb. postfrei 1,70 Mk.; ferner
Der Buchdrucker am „M-B-Z“
Ein Ratgeber z. Einleitung des Universol-Druck- zählers auf ein Typenraster; 93 S., Dinst. 55 Abb., geb. 1,50 Mk. postfrei geb. Voreinf. ab. Dinst. v. Berl. M. Hensch, Stuttgart, Ludwigstraße 20.

Höntscht-Typol
zum Wachen der Buch- und Stein- druckmalzen und Schriftformen.
Probekantister 5 kg
Höntscht & Co., Chem. Werke, Dresden-Niedersedlitz 43

Typographische Fachliteratur und Be- zeitenmaß
Materienpulver, Trockenstätze, Kleb- stärten, Leich-, Decken- und Bahnenspieler 38 x 50 cm. ff. Indistolscheiben, Weißstäden 50 x 64 cm.
S. Adreßen & Sohn, Hamburg 11.

ff. Talcum
Materienpulver, Trockenstätze, Kleb- stärten, Leich-, Decken- und Bahnenspieler 38 x 50 cm. ff. Indistolscheiben, Weißstäden 50 x 64 cm.
S. Adreßen & Sohn, Hamburg 11.

herzlichen Dank!
Samburg, 15. April 1918.
Holl Koch.

Walter Ziehm
und am 23. März der Seher
Hugo Buschow
Muth diesen Kollegen werden wie stets ein ehrendes Andenken bewahren.
Dr. Vereinsrat Kethenow.

Walter Ziehm
und am 23. März der Seher
Hugo Buschow
Muth diesen Kollegen werden wie stets ein ehrendes Andenken bewahren.
Dr. Vereinsrat Kethenow.

Ludwig Jürgens
und der Maschinenmeister
John Flügge
auf dem westlichen Kriegsschauplatz ge- fallen sind.
Ein ehrendes Andenken werden ihnen bewahren
Die Kollegen der Firma Gebr. Koefz, Samburg.

Ernst Blarre
Nigelsdubel, Inhaber des Glernen Kreuzes und der Kaiserlichmedaille
Ein ehrendes Andenken wird ihm stets bewahren
Der Bezirksverein Altdenburg.

Wie soll ich zurichten?
Ein Veltstaden 2. Aufsatz der Zurichtung in allen Druckarten auf Schnellpresse und Ziegel. 112 Seiten, 22 Abbild., 20 Tafeln a. Kunstbrudr., geb. postfrei 1,70 Mk.; ferner
Der Buchdrucker am „M-B-Z“
Ein Ratgeber z. Einleitung des Universol-Druck- zählers auf ein Typenraster; 93 S., Dinst. 55 Abb., geb. 1,50 Mk. postfrei geb. Voreinf. ab. Dinst. v. Berl. M. Hensch, Stuttgart, Ludwigstraße 20.

August Remmert
aus Ennigloh, zuletzt in Bielefeld; im August v. J. den Seher
Walter Schreder
aus Alfeld i. Hann., zuletzt in Delmold; am 24. Februar d. J. im Osten den Seher
Karl Kölling
aus Harford sowie den Seher
Hermann Nermeier
aus Minden i. W.
Ihr Andenken werden stets in Ehren halten
Bezirksverein Bielefeld, Ortsverein Bielefeld, Maschinenvereine Bielefeld, Ortsverein Delmold, Ortsverein Harford, Ortsverein Minden i. W.

Adolf Göße
Otto Hoffmann
Walter Hoffmann
Auch diesen drei Mitgliedern werden wir ein treues Andenken bewahren.
Bezirks- und Ortsverein Esfurt.

Felix Schulze
Ein ehrendes Andenken bewahren ihm
Die Seherkollegen der Firma
Kesse & Becker, Leipzig.

Hermann Berthold
aus Esfurt, im 42. Lebensjahre. Als langjähriger Vorsitzender bzw. Kassierer unseres Ortsvereins hat er in würdiger Weise für uns Interessenten gewirkt.
Ein ehrendes Andenken bewahrt ihm
Der Ortsverein Herzberg (Esfurt).

Heinrich Stelling
aus Bremen, im Alter von 49 Jahren. Wir werden dem Verstorbenen allzeit ein ehrendes Andenken bewahren.
Bremer Buchdruckerverein, Typographischer Klub Bremen, Gesangsverein „Gutenberg“ Bremen.

Ulrich Schmitz
aus Aresfeld, im Alter von 63 Jahren. Ein ehrendes Andenken bewahren ihm
Bezirks- und Ortsverein Aresfeld.

Ulrich Schmitz
aus Aresfeld, im Alter von 63 Jahren. Ein ehrendes Andenken bewahren ihm
Bezirks- und Ortsverein Aresfeld.

Ulrich Schmitz
aus Aresfeld, im Alter von 63 Jahren. Ein ehrendes Andenken bewahren ihm
Bezirks- und Ortsverein Aresfeld.

Ulrich Schmitz
aus Aresfeld, im Alter von 63 Jahren. Ein ehrendes Andenken bewahren ihm
Bezirks- und Ortsverein Aresfeld.